

## Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

so vollständig geschlagen wurden, daß ein lippisch-westfälisches Regiment die Bestürzung des Feindes ausnutzen und den früheren deutschen Gewinn um noch ein Stellungstück von 1200 Metern Breite vergrößern konnte.

Zu den Abschnitten der Westfront, die nach langer Erstarrung wieder einige Bewegung zeigten, gehörte auch das Oberelsaß. Eine größere Zahl von Streiftruppgefechten deutete darauf hin, daß dieser Teil der deutschen Westfront ebenfalls wieder einmal in eine Zeit der Spannung getreten war. —

\* \* \*

Bei den in Saint Jean de Maurienne abgehaltenen neuen Besprechungen der feindlichen Führer war verabredet worden, daß sich alle Heere des Vierverbands mit den größten Truppenmassen an den in Aussicht stehenden weiteren Angriffen beteiligen sollten. Italien insbesondere sollte mehr als bisher auf dem Balkan sowie in Kleinasien und Syrien mit den Verbündeten zusammenarbeiten und sie entlasten. Die stärkste Hoffnung setzten die Feinde aber auf die Hilfe der **Vereinigten Staaten**. In den Vorstellungen der Führer sowohl als auch der feindlichen Bevölkerungen rückte Amerika (siehe Bild Seite 108) allmählich an die Stelle, die früher Rußland eingenommen hatte. Das Land der unbegrenzten Möglichkeiten wurde in der Phantasie der Vierverbändler immer mehr das Land der unbegrenzten Truppenmassen. Amerika war das einzige Zugmittel, mit dem die feindlichen Regierungen die Stimmung für den Krieg noch aufrecht er-

halten konnten. Wilson schien auch mit jedem Tag geneigter, den Hungerkrieg Englands gegen Deutschland durch die Abschneidung der Nahrungsmittelzufuhr für die den Mittelmächten benachbarten Neutralen zu vervollständigen, worunter namentlich Dänemark und Holland zu leiden hatten. —

\* \* \*

Der unbeschränkte **U-Boottkrieg** verursachte wieder starke Verluste der englischen Handelsflotte, so daß sich England veranlaßt fühlte, seine Minensperre zu erweitern, weil es hoffte, den U-Booten durch Minen noch am ehesten gefährlich werden zu können. Gleichzeitig sollte dieses Kampfmittel mit dazu beitragen, die häufigen kühnen Vorstöße deutscher Torpedoboote zu verhindern. England scheute deshalb die ungeheuren Kosten nicht, die die Aufrechterhaltung der Minensperre erforderte, und vergrößerte die gefährliche Zone noch, was die Sicherheit der dänischen und holländischen Küstenschiffahrt wieder wesentlich beeinträchtigte. Namentlich die Holländer litten unter der Erweiterung des Minengürtels, weil ihnen damit der einzige Weg für ihre Fischerflotte nach den ihnen von den Deutschen offen gelassenen Fischgründen der Nordsee und der einzige Weg für ihre Handelsschiffe nach Skandinavien und von dort weiter ins Weltmeer abgeschnitten wurde.

Einer Mine fiel auch der französische Panzerkreuzer „Aléber“ auf dem Wege nach Brest zum Opfer, während die Engländer im Mittelmeer einen älteren Kreuzer, dessen Name nicht festgestellt werden konnte, infolge eines U-Boatangriffes einbüßten. —

(Fortsetzung folgt)

## Illustrierte Kriegsberichte.

### Die Minenschlacht bei Wytschaete.

Von Kriegsberichterstatter Eugen Kalkschmidt.

Man sollte meinen, daß durch die lange Dauer des Krieges die verschiedenen Möglichkeiten des Angriffs auf die starren Fronten mehr oder weniger erschöpft seien, daß

es nur noch Wiederholungen geben könnte. Indessen zeigte schon die deutsche Räumung im Westen und ebenso die neue Art der elastischen Abwehr in der Arrasschlacht, daß auch im dritten Kriegsjahr noch das Reich der Ideen für schöpferische Köpfe offen ist. Und auch die bedeutende Unternehmung der Engländer im Wytschaetebogen am 7. Juni zeigt ihre



Von den Zerstörungen der Engländer auf französischem Gebiet: Blick auf das unter schwerem englischem Feuer liegende Lens.

Phot. Busa.